

BKK Post entwirft eigene Vorschläge:
Auflösung von GKV-Verbänden und KZVen 2

Entwarnung für Datenträgeraustausch:
Stufenplan zur Befriedigung der Datensammelwut 3

Proteste gegen Einschränkung der freien Arztwahl:
CDU/CSU und SPD für mehr Kassenmacht 5

Zahnmedizin

Das „Sofort-Sofort-Implantat“:
Stabilität von biologischen und mechanischen Faktoren abhängig 9

Nanoleckrate bei Dentinadhäsiv-Versorgungen:
Ein perfektes „Sealing“ wird mit Haftvermittlern nicht erreicht 9

Zur Risikobewertung von Amalgam:
„In der Öffentlichkeit immer noch kontrovers diskutiert“ 10

Praxis aktuell

Legierungen in der Zahnheilkunde:
Laser im Dentallabor 16

Internetseiten 12-13

Leserforum 15

Sonderteil Seminare und Fortbildung 19-27

Kassen sollen bei KfO-Ausgaben 30 Prozent sparen können

Der Bundesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen verabschiedete am 17. August 2001 Änderungen der seit Januar 1994 gültigen Richtlinien für die kieferorthopädische Behandlung, die am 1. Januar 2002 in Kraft treten sollen. Kernpunkt ist das neue befundbezogene kieferorthopädische Indikationssystem mit Einstufung des Behandlungsbedarfs nach kieferorthopädischen Indikationsgruppen (KIG). Das Ziel: Die gesetzlichen Krankenkassen sollen durch die Ausgrenzung bestimmter Befunde rund 30 Prozent bei den KfO-Ausgaben sparen können.

Nach Paragraph 29 Absatz 1 Sozialgesetzbuch (SGB) V haben Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen einen Leistungsanspruch, wenn „eine Kiefer- oder Zahnfehlstellung vorliegt, die das Kauen, Beißen, Sprechen oder Atmen erheblich beeinträchtigt oder zu beeinträchtigen droht“. Zur Abgrenzung der vertragszahnärztlichen Versorgung sahen die kieferorthopädischen Richtlinien des Jahres 1994 ein Indikationssystem vor, das nicht zu dem 10-prozentigen Ausgrenzungsumfang geführt hat. Die Krankenkassen führen an, dass nach wie vor mehr als 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen zulasten der GKV behandelt werden und dass die Anzahl der Behandlungsfälle stetig steigt. Die Kassenzahnärztliche Bundes-

vereinigung (KZBV) und die Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen haben daher Verhandlungen aufgenommen, um die Behandlungen zulasten der GKV auf die „notwendigen“ zu beschränken.

Internationaler Index aufgegriffen

Als Vorbild für ein neues Abgrenzungssystem wurde dabei auf den in weiten Teilen Europas angewandten IONT-Index (Index of Orthodontic Treatment Need) zurückgegriffen, der von Shaw und Richmond 1990 vorgestellt wurde. Der Behandlungsbedarf wird dabei anhand von intraoralen Fotos durch zehn Schweregrade bestimmt. Um den Forde-

(Fortsetzung auf Seite 4)

US-Forscher entwickeln Material für Füllungen und Unterfüllungen:

Selbstheilung bei kleinen Läsionen

US-Amerikanische Forscher haben ein neuartiges Füllungsmaterial entwickelt, das Zähne anregen soll, kleine Löcher oder Risse selbst zu schließen. Vorgestellt wurde das Polymer jetzt auf der Tagung der American Chemical Society in Chicago.

Joe Antonucci vom National Institute of Standards and Technology in Gaithersburg (Maryland) hat gemeinsam mit seinem Kollegen Drago Skrtic vom Pfaffenbarger Research Center in Gaithersburg dieses Material im Tierversuch getestet. Es enthält Kalziumphosphat, das sich in Form von Kalzium- und Phosphat-Ionen langsam aus der Füllung löst. Im richtigen Mengenverhältnis könne es das mineralische Hydroxylapatit, den Haupt-

bestandteil von Zähnen und Knochen, bilden.

Im Tierversuch an Rinderzähnen ist das nach Bericht der Forscher bereits gelungen, an der Grenze zwischen Füllung und Zahn habe sich neues Hydroxylapatit gebildet. Allerdings reiche dieser „Selbstheilungseffekt“ nur für kleine Schäden an den Zähnen aus, so Antonucci.

Es sei aber möglich, das neue Füllungsmaterial als Unterfüllung bei größeren Kavitäten zu

FVDZ ist bereit, ans der KZVen mit den Verträge zu schließen

Der Bundesvorstand des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e.V. (FVDZ) hat in seiner letzten Sitzung in Berlin am vorvergangenen Wochenende beschlossen, neben der berufspolitischen Vertretung der Zahnärzte künftig auch mit den Krankenkassen Verträge für die Zahnärzte über eine Leistungserbringung im Rahmen der von CDU/CSU und SPD für eine neue Gesundheitsreform vorgesehenen Einkaufsmodelle zu schließen. Mit diesem „Verkaufsmodell der Zahnärzte“, wie es genannt wird, will der FVDZ den Krankenkassen und dem Machtfaktor Einkaufsmodelle entgegentreten.

In den Einkaufsmodellen, heißt es in dem Beschluss des FVDZ, wäre jeder einzelne Zahnarzt „unmittelbar der direkten Macht einer großen staatlich kontrollierten Kassenorganisation ausgeliefert“. Im Hinblick auf diese Entwicklung empfiehlt der Bundesvorstand der Hauptversammlung, neben den berufspolitischen Interessen künftig auch die wirtschaftlichen Interessen der Zahnärzteschaft – insbesondere der Verbandsmitglieder – „zur Sicherung der freien Berufsausübung wahrzunehmen und entsprechende Verträge mit Versicherungsträgern abzuschließen“.

Der Bundesvorstand des FVDZ unter Führung des vorherigen

Vorsitzenden Dr. Ralph Gutmann wie auch unter Dr. Wilfried Beckmann hatte sich geweigert, als „Ersatz-KZV“ aufzutreten, falls diese zum Beispiel den Sicherstellungsauftrag verlieren sollte.

Genossenschaftliche Organisation gegründet

Deshalb wurde in Bayern eine genossenschaftliche Organisation mit finanzieller Hilfe der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) und der Kammer gegründet, um im Falle der politischen Realisation der Einkaufsmodelle und der damit einhergehenden

nutzen. Es verhindere dann, dass sich unter der Füllung erneut Karies bilde.

Einsatz auch in der Kieferorthopädie

Weitere Einsatzgebiete für ihre Erfindung sehen die Wissenschaftler auch in der Kieferorthopädie, um zum Beispiel Demineralisierungen unter und im Umfeld von Brackets bei festsitzenden Apparaturen zu verhindern beziehungsweise wieder rückgängig zu machen. Auch bei der Behandlung von Knochenbrüchen sehen die Wissenschaftler eine mögliche Indikation für ihr neues Material.

DZW

<http://www.dzw.de>

Besuchen Sie uns im Internet.

DZW Politik

E-Mail: dzwredakt@aol.com

Die Originale:

toMant[®] XXL
= Retard
OINDUCTAL[®]
Ject[®]
t.Retract[®]

ZB MED

GmDS www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29